

Warum trägt Hr. Berset Maske?

Liebe Leserin, lieber Leser dieser Website

Ihnen wird aufgefallen sein, dass Hr. Berset anlässlich von Interviews vor und nach der Verkündigung **neuer Erwägungen des Bundesrates zu Covid-19 vom 25.8.21** (Ausweitung der Zertifizierungspflicht) eine Maske getragen hat. Auch wahrt er bei Interviews mit Journalisten zusätzlich gebührenden Abstand. Dies, obwohl er, so dürfen wir annehmen „doppelt geimpft“ ist. **Warum trägt Hr. Berset Maske?** Nun, weil unser Gesundheitsminister genau weiss, dass die Impfung weder das Gegenüber und auch ihn selber nicht in dem Ausmasse vor einer Covid-19 Infektion schützt wie das gegenwärtig allseits propagiert wird. In **Israel** sind über 80% der Bevölkerung über 12 Jahren doppelt geimpft; allesamt mit der neuen mRNA Vaccine von Pfizer. In **Island** zeigt sich ein vergleichbares Bild (wenngleich Island nicht nur mit mRNA Vaccinen impft). **In beiden Ländern schiessen die Zahlen nicht nur der Infizierten, sondern vor allen Dingen auch der hospitalisierten Menschen und der Todesfälle im Zusammenhang mit Covid in die Höhe; ungeachtet einer sogenannt hohen doppelten Impfquote.**

Der epidemiologische Wert des Covidzertifikats ist nicht belegt. In New York hat man festgestellt, dass sich junge Menschen trotz Impfung zunehmend infizieren und erkranken. Es wird die Erwägung angestellt, dass sich auch geimpfte Personen anstecken und schwer erkranken können, wenn sie sich Begegnungsrisiken aussetzen. Das bedeutet, dass nicht nur der Faktor Impfung oder Testung zu berücksichtigen ist, sondern weiterhin auch der Faktor Risikoverhalten und wenn das Risikoverhalten hoch ist, dieses die Wirkung der Impfung übersteigt. Das heisst es kommt zu einer Infektion und zu einer Erkrankung. So erklärt man sich dass in New York die geimpften Jungen zeitweise eine höhere Erkrankungsrate aufweisen als die geimpften über 65-Jährigen.

Die Testkits, die wir verwenden, zeigen nicht selten falsch positive oder falsch negative Ergebnisse an. Anfangs August konnten in Basel ein Viertel der an Covid-19 Infizierten dem Besuch von Bars und Clubs zugeschrieben werden und dies trotz des konsequenten Einsatzes des Covidzertifikates. Die angezeigten Testergebnisse erwiesen sich ganz offensichtlich nicht als richtig, denn der überwiegende Teil dieser Infektionen war auf falsche Testergebnisse, angezeigt im Covidzertifikat, zurückzuführen.

Wenn in vereinzelten Spitälern an vereinzelten Tagen das Verhältnis der schwer an Covid erkrankten Geimpften zu Nichtgeimpften 1:10 beträgt, sagt diese Zahl per se nicht viel aus. Die „Stichprobe“ ist klein, es werden vereinzelte Tage gemessen, wenige Wochen nach

Ferienende. Es wurde in seltener wissenschaftlicher Ungenauigkeit vom Bock auf den Gärtner geschlossen. Was heisst das? **Warum sagt die Zahl 1:10 nichts aus?** In Israel z.Bsp. übersteigt die Zahl der hospitalisierten Geimpften regelmässig die Zahl der hospitalisierten Ungeimpften. Daraus zu schliessen, dass die geimpften Personen nun mehr gefährdet seien schwer an Covid zu erkranken als die Ungeimpften, ist genauso ein Trugschluss wie derjenige, dass ein, sofern die Zahl zutrifft, 10:1 Verhältnis bedeutet dass Ungeimpfte zehnmal häufiger schwer erkranken. Wenn 80% der Bevölkerung über 12 Jahren wie in Israel geimpft sind ist es naheliegend, dass auch die Mehrheit der Hospitalisierten (die Hospitalisationen schiessen in die Höhe) geimpft ist, ohne dass dies per se irgendetwas aussagt über die Wirkkraft einer Impfung. Umgekehrt ist es so, dass in einem Land mit niedriger Durchimpfung es naheliegend ist, dass die Zahl der hospitalisierten Ungeimpften die Zahl der hospitalisiert Geimpften übersteigt, ohne dass dies per se etwas über die Wirkung der Impfung aussagt. Die Bedeutung solcher Aussagen ist ins Verhältnis zu setzen zur Prozentzahl der geimpften und nicht geimpften Bevölkerung des Landes oder wie in der Schweiz der Kantone. Andernfalls besteht die Gefahr die Wirkung der Impfung vor schwerer Erkrankung in einem Land mit hoher Durchimpfungsrate zu unterschätzen, (nach unten hin falsch zu beurteilen) und in einem Land mit niedriger Durchimpfungsrate die Wirkung der Impfung zu überschätzen.

Auch andere Faktoren sind zu berücksichtigen. Risikoverhalten, Häufigkeit des Risikoverhaltens und vieles andere mehr. In der Schweiz müssen auch kantonale Unterschiede beobachtet und sollten wissenschaftlich im Hinblick auf ihre Bedeutung ausgewertet werden. Der Kanton Appenzell Innerrhoden z.Bsp. hatte seit Dezember 20 bis Juli 21 keine Todesfälle an Covid zu verzeichnen. Seit Mitte Juni auch keine Hospitalisationen mehr. Inzwischen ist eine Hospitalisation in der Statistik aufgetaucht. Die Todesfallrate an Covid bezogen auf die Einwohnerzahl liegt unter dem Schweizer Durchschnitt. Und dies, obwohl der Kanton Appenzell Innerrhoden zu den Kantonen gehört, die eine der niedrigsten „Durchimpfungsraten“ der Schweiz aufweisen. Diese Tatsachen widersprechen der Annahme, dass eine hohe Durchimpfungsrate und der Einsatz des Covidzertifikats allein entscheidend ist zur Reduzierung von Hospitalisationen und Todesfällen. Möglicherweise sind andere Faktoren entscheidend.

Warum weigert man sich unvoreingenommen die Faktoren zu untersuchen, die dazu beitragen, dass es eben nicht zu schwer verlaufenden Ansteckungen kommt. Warum setzt man fortwährend und unverdrossen auf eine Impfung, deren Ergebnisse bis jetzt enttäuschend sind, obwohl verzweifelt versucht wird dies gegenüber der Bevölkerung zu

bagatellisieren: Zunächst hiess es, die Impfung wirke gegen eine Infektion. Dann musste man feststellen, dass auch der Geimpfte das Gegenüber anstecken kann, schliesslich musste man feststellen, dass die Impfung weder vor einer schweren Infektion noch vor dem Tod schützt.

Kurz vor den Sommerferien verkündete Hr. Berger, Präsident der eidgenössischen Kommission für Impffragen, die Wirkung der Covid-Impfung halte mindestens ein Jahr an; dies zu einem Zeitpunkt an dem Israel seine Erwartungen diesbezüglich bereits auf die Hälfte reduzierte (6 Monate). Inzwischen hören wir, man wisse nicht wie lange der Impfschutz anhalte. An die vollmundige Aussage vor den Sommerferien scheint sich keiner mehr zu erinnern. In Israel geht man heute davon aus, dass die Wirksamkeit der Impfung 4 bis 6 Monate anhält und in den USA kommt man zu vergleichbaren Schlüssen. In Israel hat man zudem inzwischen festgestellt, dass schwer immungeschwächte Personen auf die ersten beiden Vaccinen mit hoher Wahrscheinlichkeit gar keine suffiziente Immunantwort entwickelt haben.

Dem gegenüber werden Bürger, die aus gutem Grund ablehnen sich impfen zu lassen wie Kinder behandelt. Da gibt es die „bedauernswerten Ungebildeten“ und die „Coronaleugner“. Dazwischen scheint eine Leerstelle zu sein. Nun kann es gute Gründe geben sich nicht impfen zu lassen, auch wenn man die Bedeutung der Coronaepidemie nicht abstreitet und auch wenn man im Grundsatz die Bedeutung von Impfungen im letzten Jahrhundert anerkennt. Diese Impfung ist nicht erforscht. Jeder Bürger kennt in seinem Umfeld mindestens eine Person, die an der Folge der Impfung unter schwerwiegenden Nebenwirkungen gelitten hat: Sei es Gürtelrose, (Herpes Zoster), seien es mehrtägige, bis zu zwei Wochen anhaltende Fieberschübe bis 40°, sei es das Wiederaufflammen einer Immunerkrankung, sei es Atemnot, (mehrwöchige Schwierigkeiten im Liegen zu atmen)...

Axilläre Lymphknotenschwellungen stellen sich über mehrere Wochen bei Frauen in der Mammographie immerhin so häufig dar, dass die Society of Breast Imaging/Oxford University Press sich im März genötigt sah, Empfehlungen für das Management der axillären Adenopathie nach vorangegangener Covid-19 Vaccination herauszugeben.¹ Anhaltende Menstruationsstörungen nach der Impfung tragen ebenfalls zur Beunruhigung bei. **Dies sind alles keine Impfreaktionen wie wir sie von anderen Impfungen gewöhnt sind.**

¹ SBI Recommendations for the Management of Axillary Adenopathy in Patients with Recent COVID-19 Vaccination. 9. März 2021.

Viele Bürger müssen die Erfahrung machen, dass ein Teil der Kollegen der verantwortlichen Impfzentren auf die Frage, ob es einen möglichen Zusammenhang gebe zwischen dem Auftreten dieser Erkrankungen und der Coronaimpfung an den Hausarzt verweisen, die Möglichkeit schlichtweg abgestritten wird oder wie in einem mir bekannten Fall, dass nach Auftreten eines schweren hospitalisationsbedürftigen Schubes eines vorher blande verlaufenden Morbus Crohn 10 Tage nach der ersten Impfung, die Betroffene dahingehend „beruhigt“ wurde, dass man vor der zweiten Impfung ein Immunsuppressiva geben werde und so sich die zweite Impfung gut überstehen liesse. Die betroffene Person erhält das Immunsuppressivum noch heute (vorher war dies mit dem Morbus Crohn nicht nötig).

Es soll hiermit nicht gesagt werden, dass es in jedem Fall einen zwingenden Kausalzusammenhang zwischen Auftreten dieser Symptome und der Impfung gibt. Stossend ist allerdings, dass ein solcher Zusammenhang ganz offensichtlich nicht systematisch erforscht und über die Monate und Jahre untersucht wird. Mir ist kein Fall bekannt, bei dem ein Bürger, der unter schweren Folgewirkungen oder dem Auftreten einer Erkrankung litt, anamnestisch nach dem Zeitpunkt der Impfung befragt wurde, um durch wissenschaftliche Untersuchung laufender Daten herauszufinden, ob es Anzeichen dafür gibt, dass gewisse Erkrankungen, Entzündungen, Malignome, Autoimmunerkrankungen über die Wochen, Monate und Jahre nach der Impfung häufiger auftreten als in einer vergleichbaren Population Ungeimpfter.

Der Schweizer Bürger ist nicht dumm und er muss sich auch nicht so behandeln lassen.

Das Tragen einer medizinischen Maske (nicht der völlig wirkungslosen Stoffmasken und ähnliches Gewölk vor der Nase), da wo es sinnvoll ist, (z.Bsp. im Freien, meistens selten, wenn es sich nicht grad um ein Festival handelt), das Desinfizieren und/oder Waschen der Hände und das gebührende Abstandhalten sind alte, erprobte epidemiologische Schutzmassnahmen und ermöglichen in sehr vielen Fällen ein nahezu uneingeschränktes Sozial- und Wirtschaftsleben. Das regelmässige Lüften von überheizten Räumen ist sowieso sinnvoll.

Es besteht kein nachvollziehbarer Grund den Bürger zu drangsalieren. Wenn ab 1. Oktober (die mehr oder weniger aussagekräftigen Tests) vom Bürger selbst bezahlt werden müssen und gleichzeitig Restaurantbesuche und der Besuch von Freizeitanlagen etc. für Ungeimpfte nur noch mit dem sogenannten Covidzertifikat möglich ist, kann ein Kaffee in einem Restaurant gut und gerne einmal 50.- Franken kosten (inklusive dem selbstbezahlten Covidtest). Der Besuch eines Schwimmbads oder Fitnesszentrums z.Bsp. aus gesundheitlichen

Gründen, zwei- bis dreimal die Woche, schlägt dann bereits mit mindestens 100 bis 150.- Franken/Woche zu Buche. Ähnlich verhält es sich mit dem Besuch anderer Begegnungsstätten, in denen Menschen zusammenkommen um Sport zu machen und die Freizeit zu gestalten.

Dies käme faktisch einem Impfzwang gleich. Es bleibt dann zu wählen zwischen der Möglichkeit sich mit einem wenig erforschten Impfstoff impfen zu lassen und der gesellschaftlichen Isolation und je nach Stimmung in der Bevölkerung Ausgrenzung.

Manche Restaurantbesitzer träumen davon, dass der erweiterte Einsatz des Covidzertifikats die Folge haben würde, dass sie ihre Räume wieder voll besetzen dürfen und die Menschen keine Maske mehr tragen müssen, ja alle Einschränkungen fallen. **Die Impfung hat bis jetzt in keinem Land der Welt, auch da wo man dachte man habe die sogenannte Herdenimmunität erreicht, das Aufheben der Massnahmen zur Folge gehabt;** in Israel jedenfalls nicht; Grossbritannien wagte den Versuch, wird aber, so wie es aussieht bis dato eines Besseren belehrt werden. Und unsere Politiker scheinen dies zu wissen: **Denn warum trägt Hr. Berset Maske?**

Es mag sein, dass die Fähigkeit des Schweizer Bürgers Eigenverantwortung in Fürsorge zu übernehmen wie es charakteristisch ist für unsere Willensnation in den letzten Jahrzehnten etwas gelitten hat. Der beste Weg diesem bedauerlichen Umstand zu begegnen ist die Förderung der Fähigkeit zur Eigenverantwortung in mitmenschlicher Fürsorge (wie es das Maskentragen am geeigneten Ort, Abstandhalten und Händewaschen und Desinfizieren impliziert) und nicht die Etablierung einer unsinnigen Gehorsamskultur, die uns Bürgern körperlich und seelisch schadet.

Catja Wyler van Laak, 27.8.21